

Habichtskauz- Beobachtung im Europaschutzgebiet Traun-Donauauen 2008



Herbert RUBENSER
Botanischer Garten und
Naturkundliche Station
Stadtgärten Linz
Roseggerstraße 20-22
4020 Linz

Am 18. 11. 2008 befand ich mich um etwa 10 Uhr auf dem Rückweg vom Großen Weikerlsee, an dem ich die Wasservögel gezählt hatte. Mein Weg führte mich zurück zu meinem Ausgangspunkt über den sogenannten Mittelweg, der vom Großen Weikerlsee in südöstlicher Richtung durch die Donauauen bis zur Schweigau führt. Etwa 1 Kilometer vom Großen Weikerlsee entfernt (Abb. 1), entdeckte ich einen, auf einem Ast in Bodennähe sitzenden, ruhenden Habichtskauz (*Strix uralensis*). Der Kauz zeigte keine Scheu, obwohl ich nur etwa 15 Meter entfernt stand. Möglicherweise hatte er hier einen Tageseinstand. Auch während ich die Kamera auspackte, ließ er sich nicht stören (Abb. 2). Nachdem ich einige Belegaufnahmen gemacht hatte, entdeckte mich ein Eichelhäher, der sogleich einige Warnrufe abgab. Auf diese reagierte auch der Kauz und wurde auf mich aufmerksam. Er öffnete seine zuvor halbgeschlossenen Augen und begann mich zu beobachten. Nach einer Weile wurde er unruhig und flog in den Auwald ab. Als er sich vom Ast abhob, wollte ich sehen, ob der Vogel beringt war. Es war jedoch keine Beringung feststellbar. Das Gefieder war während des Fluges gut sichtbar und in einem sehr guten Zustand. Der Kauz wirkte insgesamt sehr hell, mit hell- bis mittelbrauner Längsstreifung auf der Brust. Der lange Schwanz wies eine mittelbraune, breite Bänderung auf hellem Untergrund auf. Sehr auffällig waren der horngelbe Schnabel und die kleinen, schwarzen Augen, in dem sich deutlich abhebenden Gesichtsschleier.

Der Habichtskauz ist als Brutvogel in Österreich infolge von Lebensraumverlust und durch direkte Verfolgung ausgestorben! Die letzten Brutnachweise stammen aus Oberösterreich um 1950 und Kärnten aus den 1880er-Jahren. Sichtbeobachtungen von Habichtskäuzen in den letzten Jahren in Oberösterreich dürften auf die Aus-

wilderungsprogramme, die in Bayern (Nationalpark Bayerischer Wald) seit 1975 und in Tschechien (Nationalpark Sumava/ Böhmerwald) seit 1995 anliefen, zurückzuführen zu sein. Es wäre vorstellbar, dass Habichtskäuze im Winter vom Böhmerwald in die nahrungsreichen Tallagen ausweichen (Auskunft Dr. A. Schuster).

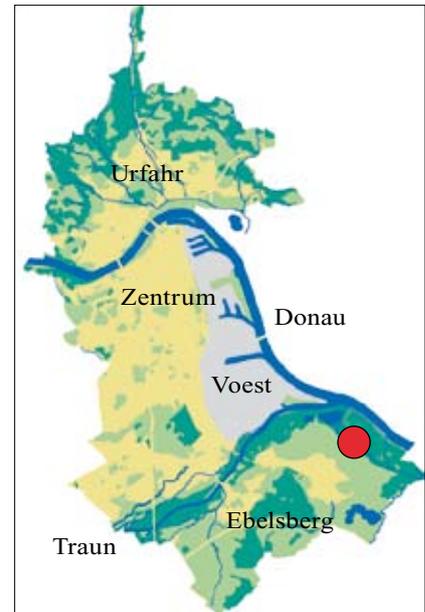


Abb. 1: Fundstelle im Süden von Linz.

In den kommenden Jahren soll durch Freilassung von Jungvögeln im Biosphärenpark Wienerwald sowie im einzigen Wildnisgebiet Österreichs, am Dürrenstein, ein neuer Habichtskauz-Bestand gegründet werden. Das Projekt startete mit Ende November 2008



Abb. 1: Belegfoto Habichtskauz Herbert Rubenser 18. 11. 2008



Bildausschnitt

und läuft bis zum Jahr 2012. Bleibt zu hoffen, dass dieses Auswilderungsprojekt denselben Erfolg bringt, wie im Bayerischen Wald und in Tschechien, wo wieder einige Paare erfolgreich brüten, damit diese prächtige Eule in einigen Gebieten Österreichs wieder angetroffen werden kann.

Kurzbeschreibung

Nach dem Uhu ist der Habichtskauz die zweitgrößte heimische Eule und somit größer als sein naher Verwandter der Waldkauz, mit dem er jedoch wegen seiner Ähnlichkeit leicht verwechselt werden kann. Das Gefieder zeigt ober- und unterseits dunkle Längsstreifen ohne Querzeichnung. Der sehr deutlich ausgeprägte Gesichtsschleier ist auffallend hell mit zarter dunkler Strichelung und dunklem Mittelstrich oberhalb des horngelben Schnabels. Die verhältnismäßig kleinen Augen sind schwarz. Der Schwanz ist relativ lang und keilförmig abgerundet. Beim fliegenden Habichtskauz erinnern die längsgestreifte Unterseite und die kräftige Querbänderung auf Schwanz und Flügel an einen Habicht im Jugendkleid.

Verbreitung

Neben dem europäischen Hauptvorkommen in Nordosteuropa vor allem

in Schweden, Finnland und Russland gibt es auch isolierte Brutgebiete, als eiszeitliche Relikte im östlichen Mitteleuropa (Südost-Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn) sowie in den Balkanländern. Speziell aus Slowenien kommen unregelmäßig Zuwanderungen ins südliche Österreich vor.

Lebensraum

In Schweden, Finnland, Estland und Russland ist diese Eule hauptsächlich in Nadelwäldern zu finden, in denen natürliche Höhlen in abgestorbenen Baumstämmen und alte Greifvogelhorste als Brutplatz dienen.

In den Karpaten und den Gebirgen des Balkans bewohnt der Habichtskauz meist alte Rotbuchenbestände, in denen er alte Greifvogelhorste als Brutplatz nutzt.

Im Bayerischen Wald bevorzugen die Käuze buchenreiche Altbestände in sonniger Hanglage, soweit beutereiche Freiflächen angegliedert sind.

Beutetiere

Obwohl der Habichtskauz in großen Wäldern lebt, bevorzugt er zum Jagen die offenen Bereiche im Wald (Sturmfällen, Kahlschläge und Waldränder). Er betreibt die Jagd sowohl vom Ansitz

aus als auch im niedrigen Suchflug. Zu allen Jahreszeiten bilden Mäuse und Spitzmäuse den Hauptteil der Nahrung. Zur Fortpflanzungszeit werden auch gelegentlich Vögel, Frösche, Eidechsen, Fische und Käfer erbeutet.

Gefährdung und Schutzmaßnahmen

Große Gefahr und Risiken für den Habichtskauz stellen vor allem der Verkehr bzw. Forstzäune dar, weil der Kauz Freiflächen knapp über dem Boden fliegend quert. Weiters wirkt sich der Lebensraumverlust durch veränderte Waldwirtschaft mit Bevorzugung von Altersklassenwäldern ohne Altholzbereiche mit Bruthöhlen zufolge intensiver Waldpflege negativ aus.

Neben dem Anbieten von geeigneten Brutplätzen sind vor allem die Erhaltung und Sicherung von Lebensräumen die wichtigsten Schutzmaßnahmen. Weiters könnten die durch Aufarbeitung von Sturmschäden entstandenen Schlagflächen dem Kauz zusätzliche Jagdgründe bieten.

Literatur

MEBS T., SCHERZINGER W. (2000): Die Eulen Europas. Kosmos.

CD/DVD-TIPPS - BUCHTIPPS

VOGELKUNDE

Hans-Heiner BERGMANN, Hans-Wolfgang HELB, Sabine BAUMANN: **Die Stimmen der Vögel Europas. 474 Vogelporraits mit 914 Rufen und Gesängen auf 2.200 Sonagrammen**

672 Seiten, durchgehend farbig illustriert, inkl. Begleit-DVD, Preis: € 39,95; Wiebelsheim: AULA-Verlag 2008; ISBN 978-3-89104-710-1

Dieses Bucherschließt die bezaubernde Welt der Vogelstimmen. Annähernd alle in Europa vorkommenden Vogelarten sind farbig abgebildet, werden ausführlich vorgestellt und deren Lautäußerungen umfassend, auch mit ihrer biologischen Bedeutung, beschrieben. Mittels Sonagrammen, die auf dem ersten Blick Auszügen aus Notenblättern ähnlich sind, wurden die Vogelstimmen schwarz auf weiß lesbar gemacht. Auf der beigefügten DVD können mehr als 900 Rufe und Gesänge abgehört werden. Jede Vogelart ist mit zwei bis vier unterschiedlichen Lautäußerungen vertreten. Die Tonbeispiele sind sowohl in der Originallänge als auch in MP3-Komprimierung enthalten, sodass direkte Vergleiche oder „Animationen“ in der freien Natur möglich sind. Besonders hilfreich

hierbei ist, dass die rufenden oder singenden Vögel - bei geeigneten Geräten - auch als Bild erscheinen, und zwar mit Einblendung der deutschen und wissenschaftlichen Namen. Ein einprägsamer Einführungskurs in Text und Ton ermöglicht auch Anfängern eine problemlose Benutzung dieses Buches. (Verlags-Info)

BOTANIK

Ruprecht DÜLL, Irene DÜLL: **Taschenlexikon der Mittelmeerflora. Ein botanisch-ökologischer Exkursionsbegleiter zu den wichtigsten Arten**

393 Seiten, ca. 400 Farbabb., Preis: € 24,95; Wiebelsheim: Quelle & Meyer 2007; ISBN 978-3-494-01426-5

Rund um das Mittelmeer gedeiht eine üppige Vegetation. Zahlreiche mehr oder weniger handliche Bestimmungsbücher, die in den letzten Jahren erschienen sind, ermöglichen dem Pflanzenfreund lediglich den Namen der dort vorkommenden Pflanzen herauszufinden.

Dieses Taschenlexikon geht jedoch einen großen Schritt weiter: Neben der Erklärung der Namen aller beschriebenen Arten informiert es über deren Herkunft, Lebensraum, Umwelt- und Standortansprü-

che - zum Beispiel auch mit Blick auf den eigenen Garten - sowie die Verwendung- und Nutzungsmöglichkeiten in Küche, Landwirtschaft und Pharmazie.

Aufgeführt werden die ca. 500 interessantesten, häufig oder spontan vorkommenden Pflanzen, insbesondere solche, die auch in heimischen botanischen Gärten, Orangerien und botanischen Sammlungen zu sehen sind. Damit ist das „Taschenlexikon der Mittelmeerflora“ nicht nur ein wertvoller Reisebegleiter in die Region selbst. (Verlags-Info)

Martin HABERER: **Was ist das - Die 120 wichtigsten Gehölze**

120 Karten mit Farbfotos, Preis: € 10,30; Stuttgart: Eugen Ulmer 2008; ISBN 978-3-8001-5760-0

Die Lernkarten informieren mit kurzen, stichwortartigen Texten über Heimat, Wuchs, Blatt, Frucht, Standort, Verwendung und Sorten der Gehölze. Die Pflanzenbeschreibungen sind darüber hinaus mit einprägsamen Symbolen versehen, die anzeigen, wie groß die Bäume und Sträucher werden, wann sie blühen, ob sie Winterschutz benötigen oder giftig sind. (Verlags-Info)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [2009_2](#)

Autor(en)/Author(s): Rubenser Herbert

Artikel/Article: [Habichtskauz - Beobachtung im Europaschutzgebiet Traun-Donauauen 2008. 24-25](#)